



DGPF e.V.
**Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische
Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

Pressemitteilung

Mammographie-Screening: Die psychosoziale Beratung bleibt auf der Strecke

Das Durchleuchten der Brüste kann im Einzelfall Leben retten. Allerdings stehen Frauen, die bei einer Mammographie zur Früherkennung von Brustkrebs einen auffälligen Befund erhalten, oft allein da. Beratungsangebote sind nicht vorgesehen. Die vertraute FrauenärztIn mit ins Konzept einzubeziehen, wäre eine gute Lösung.

Berlin, 12. Juli 2007. Weit über 100.000 Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren haben bislang in der BRD eine Mammographie vornehmen lassen. Dazu wurden ab dem Jahr 2001 Modellprojekte in Bremen, Wiesbaden und Weser/Ems entwickelt. Seit 2005 wird die Mammographie als Regeluntersuchung schrittweise in allen Bundesländern eingeführt. Erste Erfahrungen zeigen allerdings, dass es Defizite gibt.

Die Reihenuntersuchung (Screening) ist unpersönlich. Ärzte, die die Mammographiebilder auswerten, bleiben anonym. Bei einem auffälligen Befund erhalten die Frauen lediglich eine schriftliche Wiedereinladung zu einer weiteren Untersuchung. Die Gründe für diese Maßnahme werden nicht persönlich erläutert. Eine Anlaufstelle, die die Frauen vor und nach der Untersuchung informiert und begleitet, ist im Screening nicht vorgesehen. „Es wird deutlich, dass dies problematische Aspekte des Mammographie-Screenings für die untersuchten Frauen und ihre FrauenärztInnen sind“, so PD Dr. med. Martina Rauchfuß, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPF). „Wir sehen mit Besorgnis, dass es vor allem im psychosozialen Bereich keine Begleitforschung zum Mammographie-Screening gibt.“

Eine Lösung wäre dabei schnell gefunden: Die behandelnde FrauenärztIn kann diese Rolle übernehmen. Zwischen ihr und der Patientin besteht ein zum Teil jahrzehntelanges Vertrauensverhältnis – eine gute Voraussetzung, um in beängstigenden Situationen Trost und Rat zu spenden. „Dass die Schnittstelle zwischen Screening und behandelnden FrauenärztInnen nicht bedacht und im Sinne der Kooperation strukturell einbezogen ist, halten wir für einen höchst problematischen Aspekt des Mammographie-Screenings“, so Rauchfuß.

Sie kritisiert, dass im Rahmen des Screenings primär technische und organisatorische Aspekte minuziös organisiert, dokumentiert und einem Qualitätsmanagement unterzogen würden. Die psychosoziale Seite vor und nach der Untersuchung bleibe aber unberücksichtigt. „Es sollte eine angemessene psychologische Unterstützung durch geschultes Fachpersonal wie in den Europäischen Leitlinien gefordert wird, erfolgen“, sagt Rauchfuß.

Als wissenschaftliche Fachgesellschaft fordert die DGPF deshalb, dass sich die Rahmenbedingungen des Screenings gerade im Hinblick auf die psychosozialen Aspekte ändern müssen.

Pressekontakt:

Dr. med. Friederike Siedentopf,
Vizepräsidentin der DGPF
Telefon 0152/01574408

Web: www.dgpf.de

VORSTAND

Präsidentin:

PD Dr. med. Martina Rauchfuß
Charité-Universitätsmedizin Berlin
Medizinische Klinik mit SP Psychosomatik
AG Frauenheilkundliche Psychosomatik
Luisenstr. 13a · 10117 Berlin

Vizepräsidentin:

Dr. med. Friederike Siedentopf
DRK-Kliniken Westend
Frauen- und Kinderklinik
Spandauer Damm 130 · 14050 Berlin

Schriftführerin:

Dr. med. Kerstin Weidner
Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an
der TU Dresden
Fetscher Straße 74 · 01307 Dresden

Schatzmeisterin:

Dr. med. Dorothea Schuster
Rudolf-Renner-Str. 37 · 01159 Dresden

Pastpräsidentin:

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises
Medizinische Hochschule Hannover
Psychosomatische Gynäkologie
Carl-Neuberg-Str. 1 · 30625 Hannover

BeisitzerInnen:

Dr. med. Claudia Schumann
Frauenärztliche Praxis
Hindenburgstr. 26 · 37154 Northeim
Carsten Braun
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Sparkassenstr. 6 · 45879 Gelsenkirchen

REFERATE:

Wissenschaftsförderung:

Prof. Dr. Elmar Brähler
Prof. Dr. med. Claus Buddeberg

Lehre, Weiter- und Fortbildung:

PD Dr. med. Martina Rauchfuß

Ambulante Versorgung:

Dr. med. Claudia Schumann

Krankenhausfragen:

Prof. Dr. med. Dietmar Richter

Qualitätssicherung, Leitlinien:

Prof. Dr. Dr. med. Mechthild Neises

Dr. med. Friederike Siedentopf

Verbände, Internationale Beziehungen:

Prof. Dr. med. Heribert Kantenich

Prof. Dr. med. Mechthild Neises

Junges Forum:

Dr. med. Kerstin Weidner

Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. med. Friederike Siedentopf

PD Dr. Martina Rauchfuß

BEIRAT:

Dr. med. Maria Beckermann

PD Dr. med. Ruth Bodden-Heidrich

Prof. Dr. Elmar Brähler

Prof. Dr. med. Claus Buddeberg

Prof. Dr. med. Gerlinde Debus

Prof. Dr. med. Peter Diederichs

Dr. med. Susanne Ditz

PD Dr. med. Walter Dmoch

Dr. med. Paul Franke

Dr. med. Gerhard Haselbacher

Dipl. Psych. Ulrike Hauffe

Prof. Dr. med. Heribert Kantenich

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Ingrid Kowalcek

Dr. med. Arndt Ludwig

Prof. Dr. med. Dietmar Richter

Prof. Dr. med. Anke Rohde

DGPF e.V. GESCHÄFTSSTELLE:

Martha Templin
Heidestr. 26 · 39112 Magdeburg
Sprechstunde: dienstags 17:30 – 18:30 Uhr
Tel.: 0391 – 6 22 67 49
(außerhalb der Sprechst.: 0391 · 67 24340
Mo+Di; 67 21009 Mi+Do, Freitag im Wechsel)
Fax: 0391 – 67 290 200
E-Mail: Marthatemplin@aol.com

INTERNET:

www.dgpf.de

BANKVERBINDUNG:

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank
Dresden
Konto-Nr. 000 6496 369
BLZ 120 906 40